

## Hauptgedanken der Predigt vom 22. September 2013 gehalten von Florian Sondheimer im Christlichen Zentrum Buchegg

---

### Thema: Geistliche Reife entwickeln: Fluch über Generationen

In 3. Mose 26 lesen wir, dass, wenn wir Gott nachfolgen, dass er uns Segen geben wird, aber wenn wir Gott den Rücken zukehren, dass dann auch der Fluch kommt. Darum ruft uns Gott auch immer wieder dazu auf, Busse zu tun, damit er vergeben und sein Segen wieder fließen kann.

Was hat es mit dem Generationenfluch auf sich, also mit dem Fluch, der sich über mehrere Generationen hinweg überträgt? Genau das wollen wir miteinander ansehen.

Vielleicht hast du bei deiner Bekehrung gehört: Wenn du dich bekehrst, dann lösen sich alle deine Probleme. Das ist ja an sich nicht falsch. In der Praxis merkt man dann jedoch, dass das nicht so einfach ist. Was macht unser Herz, wenn wir die Verheissungen in der Bibel lesen? Wir drehen die Verheissungen so lange um, so dass wir denken: Jesus ist da, um meine Wünsche zu erfüllen. Welche Folge hat dies? Jetzt hat doch Gott gesagt, dass er immer für mich da sei, und dass er meine Gebete erhört. Dann habe ich gebetet, und es gibt keine Gebetserhörung. Was ist das nur für ein Gott? Und dann scheint es für uns irgendwie nicht mehr zu stimmen. Wir haben unsere Wünsche, wir beten für unsere Wünsche, und wir realisieren vielleicht gar nicht, dass Gott viel besser weiss, was gut für uns ist. Und statt, dass wir an Gott dranbleiben, sind wir dann irgendwie mürrisch gegen Gott. Warum erfüllen sich die Verheissungen nicht einfach? Da ist man vielleicht in einer Gewohnheitssünde oder in einer Sucht, vielleicht in einer Krankheit drin. Warum macht denn Gott nicht einfach „Zagg“! Warum komme ich denn nicht einfach frei von dieser Sklaverei? Wir lieben doch Jesus. Wir folgen ihm doch nach. Vielleicht kämpfst du seit Jahren gegen eine bestimmte Sünde, und du hast schon alles getan, Hingabe gemacht, gebetet, du warst in der Seelsorge. Das ist alles gut. Und immer und immer noch bist du da: Warum erhört Gott meine Gebete nicht? Vielleicht kommt der Gedanke: Vielleicht gibt es da irgendwo so einen Fluch auf meinem Leben. Vielleicht ist das der Grund, dass ich nicht frei werde. Es scheint so, dass einfach der Durchbruch nicht da ist, man hat ja schliesslich schon alles gemacht. Also, woran liegt es, dass wir manchmal einfach nicht frei werden?

Zu allen Zeiten der Christenheit hat es verschiedene Gruppen gegeben, die so eine Frage beantwortet haben. Die eine Gruppe würde sagen: Weissst du, es liegt an dir. Du müsstest einfach mehr in Hingabe leben, mehr die Bibel lesen, mehr beten, einfach mehr im Dienst stehen. Und wenn du all dies machst, dann wirst du frei. So quasi: Du bist selber schuld. Wenn du wirklich wollen würdest, könntest du überwinden. Stelle dich einfach mehr evangelistisch Jesus zur Verfügung, dann stellt er sich auch zu dir. Wir werden nie das Heiligungslevel 100%-ig erreichen. Wir sind auch nicht darum im Himmel willkommen, weil wir es 100% geschafft haben, sondern weil wir die Gerechtigkeit Christi angerechnet bekommen. Gott arbeitet nicht nach Lohnprinzipien: Weil ich das und das gemacht habe, darum segnet mich der Herr. Das wäre ja gar kein Geschenk mehr. **Aber der Herr ist der, der uns beschenkt, und darum geht dann auch die Ehre zu Gott.** Es geht nicht darum, dass ich mit eigener Kraft die Sünde überwinden kann.

Eine weitere Meinung besteht darin, dass man sagt: Der Grund, warum du nicht frei wirst von deiner Sünde besteht darin, weil in einigen Generationen vor dir ein Fluch, bzw. eine Sünde passiert ist, und deswegen liegt nun auch ein Fluch über dir. Man begründet dies mit der Stelle aus 2. Mose 20, 4: *„Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen, aber Barmherzigkeit erweist an vielen tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.“*

Wenn du diese Verse liest, worauf richtest du deine Gedanken? Was hast du jetzt als Erstes gesehen? Hast du zuerst den Fluch gesehen oder die Gnade? Die Grundaussage ist, dass Gott dermassen **gnädig** und **gütig** ist, dass er **über tausend Generationen vergibt**. Gott ist ein vergebender Gott, der gerne Sünde vergibt. Halte dies als wichtig vor deinen Augen, was auch in der Bibel als wichtig angesehen wird. Picke nicht die einzelnen Stellen heraus und baue daraus ein riesiges Gerüst, mit dem, was in der Bibel eigentlich gar nicht so zentral ist.

Sagt dieser Text wirklich, dass ein Fluch über mir sein kann, weil meine Vorfahren eine gewisse Sünde gemacht haben? Ist das so? Wir alle haben ja 2 Eltern, 4 Grosseltern, 8 Urgrosseltern und 16 Ururgrosseltern. Das heisst, insgesamt 30. Es würde bedeuten, dass die Wahrscheinlichkeit, dass einer dieser 30 vor mir, einmal eine Sünde gemacht hat, gross ist. Liegt deswegen ein Fluch über mir? Und so wird dann dieser Gedanke aufgezo-gen: Es könnte an dem liegen, dass ich nicht frei bin von einer Sünde. Darum könnte eine Blockade in meinem Leben sein, weil zuvor irgendeinmal etwas schief gelaufen ist. Und jetzt wird in dieser Linie gesagt: Darum müssen wir „Fürbusse“ tun. Darum müssen wir heute Busse tun für eine Sünde, die andere Leute vor mir getan haben. Das ist der Gedanke. Also, ich tue stellvertretend Busse, und sobald diese Sünde aus der Vergangenheit vergeben ist, kann ich frei werden. Stimmt das? Sagt dies dieser Text aus? Das kann einem ganz arg unter Druck bringen. Denn wenn ich davon ausgehe, es könnte ein Generationenfluch über dieser Zeit gewesen sein, dann suche ich in der Vergangenheit, was gewesen sein könnte. Jetzt bitte ich da stellvertretend um Vergebung, und dann bin ich trotzdem immer noch nicht frei. Was passiert dann? Dann grübelst du noch mehr herum, ja irgendetwas müsste da doch sein. Und dann bist du die ganze Zeit am Grübeln, statt dass du auf den Herrn ausgerichtet bist. Das wird total stressig. **Das ist doch nicht der Weg von Gott!** Weißt du, dass unsere Eltern, unsere Grosseltern einen Einfluss auf uns haben? Das ist ja unbestritten. Wenn ein Kind in einer christlichen Atmosphäre aufwachsen darf, dann hat es schon so viel mitbekommen vom Worte Gottes, dass es sich Gott gegenüber schneller öffnet. Diese Chance ist doch durchaus gegeben. Das heisst, das, was wir hören in unserer Kindheit, nehmen wir immer ein Stück weit mit. Da hat sich vielleicht die Grossmutter umgebracht, und jetzt bin ich selber in einer Depression. Hier könnte vielleicht die Angst aufkommen: Ja, es ist ja nur eine Frage der Zeit, dann bringe ich mich auch um. Ist das so? Haben wir in Europa keine Erweckung wegen Hitler? Da hat vielleicht die Grossmutter Wahrsagerei betrieben. Bedeutet das, dass jetzt ein okkultes Fluch auf mir liegt? Wenn wir in der Seelsorge erkennen, dass eine gewisse Prägung von den Eltern auch zu mir gekommen ist, kann das tatsächlich helfen, indem ich merke: Aha, diese Sünde, die ich da immer tue, die ist von den Eltern mitgeprägt worden. Und wenn man das erkennen kann, und für die eigene Schuld Busse tut, dann kann das tatsächlich helfen, einmal zu erkennen, wie es dazu gekommen ist. Aber dann tue ich Busse wegen **meiner Schuld**. Ich habe ja die Dinge von meinen Eltern übernommen.

Müssten wir uns also von Schuld befreien, die vor unserer Generation gewesen ist? Können wir darum nicht frei sein, weil die Vorfahren gesündigt hatten? Und man denkt dann fast wie in einem Automatismus: Ich bin halt so, weil meine Eltern so gewesen sind. Und man zieht sich aus der Verantwortung raus, damit man nicht Busse tut.

Schauen wir einmal die Könige des Südreichs Juda an: Das waren alles gottlose Könige. Mitten drin kommt Hiskia, und etwas später kommt Josia. Diese sind voll den Weg mit Gott gelaufen. D.h. es ist nicht einfach ein Automatismus, weil der Vorgänger nicht gottgemäss lebte, kann ich gar nicht anders, als auch nicht gottge-

mässig zu leben. Nein, das ist kein solcher Automatismus! Versuchen wir diesen Vers einmal genauer anzusehen und nehmen wir einmal eine Parallelstelle dazu. Hesekiel 18, Vers 20: „Der Sohn soll nicht tragen die Schuld des Vaters, und der Vater soll nicht tragen die Schuld des Sohnes, sondern die Gerechtigkeit des Gerechten soll ihm allein zugute kommen, und die Ungerechtigkeit des Ungerechten soll auf ihm allein liegen.“ Nehmen wir gleich noch Röm. 14.12: „So wird nun auch jeder von uns für sich selbst Rechenschaft geben“. Wir haben diesen Vers sicher noch im Hinterkopf aus 2. Mose 20 mit diesem Generationenfluch. Und hier lesen wir genau das Gegenteil, dass also nicht von Generationen her etwas überspringt von Schuld, sondern da steht, dass jeder selber vor Gott steht. Also eigentlich diametral entgegengesetzt. Weil Gott aber einer ist, und die Schrift auch eins ist, kann es diesen Widerspruch nicht geben. Wir müssen also schauen, wo wir etwas falsch ausgelegt haben. Gehen wir also noch einmal zurück zu 2. Mose 20 und schauen uns hier Vers 4 einmal genauer an. Was hatten wir da gelesen: „Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, usw.“

Nun stelle ich drei Fragen an diesen Text:

Erstens: Um welche Sünde der Väter geht es denn eigentlich? Es geht um das Anbeten eines Bildnisses oder einer Götzenfigur. Das ist das Thema hier im zweiten Gebot. Wenn schon, dann würden sich höchsten okkulte Sünden von früher auf uns heute übertragen. Nehmen wir an, einer meiner Vorfahren hätte aktiv einen okkulten Fluch auf mein Leben gelegt, und hätte gesagt: Mit dreissig stirbst du. Kann das funktionieren? Im okkulten Bereich kann das funktionieren. Wenn ich jetzt nicht Kind Gottes bin, könnte es sein, dass ich tatsächlich wegen dieses Fluches sterbe. Nun, was passiert, wenn sich ein Mensch bekehrt? Ist dann der Fluch immer noch da als Kind Gottes? Die Schrift zeigt uns, dass wir durch die Bekehrung versetzt wurden, herausgerissen aus dem Machtbereich des Teufels und hineingesetzt wurden in das Reich der Liebe.

Kol. 1.13: „Er hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, in welchem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.“ Zum Zeitpunkt der Wiedergeburt wurden wir erlöst vom Fluch des Gesetzes, wie auch aus den Bindungen des Teufels. Der Teufel flüstert uns ein, dass dies nicht stimmt. Der brüllt noch auf der anderen Seite, so dass wir meinen, wir wären immer noch unter seiner Herrschaft. Aber dem ist nicht so. **Der Teufel ist ein Lügner.** Und wir dürfen sagen: Es steht aber anders geschrieben! 1. Petrus 1.18: „Ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen wie Silber oder Gold aus eurer sinnlosen, von den Vätern vorgelebten Lebensart erlöst worden seid, sondern mit dem kostbaren Blut Christi als eines untadeligen und unbefleckten Lammes.“ Auch wenn bei den Vorfahren ein schlechtes Vorbild auf mich gekommen ist – das ist schnell einmal möglich – **dann sind wir von dieser Lebensart durch das Blut Christi befreit worden. Wir sind durch die Wiedergeburt selbst von diesen negativen Einflüssen befreit.** Wenn da etwas ist, darf ich es Jesus bekennen, und er wird mich rausführen. Grüble nicht in der Vergangenheit. **Menschen, die Jesus im Herzen haben, die können nicht mehr vom Teufel besessen sein.**

Es gibt ja diese Stelle aus 2. Kor. 10, 3-6, und das wird dann manchmal so hochstilisiert. Es geht darum, dass wenn ein Mensch, der sich bekehrt, gewisse Gewohnheiten von früher gleich im neuen Leben wieder aufnimmt und weiter macht, dass dies dann Gedankenbollwerke bewirken kann. Das steht dort. Und dann muss man ein Gedankenbollwerk niederreißen. Das kann es schon geben. Aber deswegen bist du nicht besessen vom Teufel, glaube das nicht. Es geht nicht darum, dass irgendwelche Sünden von früher jetzt auf mich springen würden als Fluch, sondern wenn überhaupt, nur der Götzendienst.

Aber schauen wir uns diesen Text nochmals genauer an (2. Mose 20.5). Da heisst es, dass Gott die Missetat der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und vierten Generation. Was ist hier gemeint? Man sagt, da sind der Vater und jetzt die nächsten drei, vier Generationen, so etwa 100 Jahre. Kann nun dieser Fluch rüberspringen?

Zweite Frage: Geht es überhaupt darum, dass wir Schuld büßen müssten, die vor hundert Jahren geschehen ist? Ist das überhaupt die Aussage des Textes? Schauen wir einmal in 4. Mose 16 V. 27 u. 32: Da war die Rote Korach. Korach als Anführer der Gruppe. Sie hatten rebellierte gegen Mose und sagten: Es kann doch nicht sein, dass Gott nur durch diesen Mose spricht. Der spricht auch durch andere. Und es hat so eine richtige Revolte gegeben unter dem Volk. 4. Mose 16: „*Datan aber und Abiram gingen heraus und traten an die Tür ihrer Zelte mit ihren Frauen und Söhnen und kleinen Kindern.*“ Vers 32: „*Die Erde unter ihnen tat ihren Mund auf und verschlang sie mit ihren Sippen, mit allen Menschen, die zu Korach gehörten, und mit all ihrer Habe.*“

Korach mit diesen anderen zwei waren die Anführer dieser Revolte. Aber viele andere hatten auch mitgemacht. Wer ist jetzt umgekommen in dieser Situation? Nicht nur diese Sippenhäupter, sondern auch die Frauen, die Söhne und die Kleinkinder. Das heißt, hier wurde der Fluch über den, der es angezettelt hat, gelegt, den Vater, und dann weiter bis in die dritte Generation. Alle diese sind dann umgekommen. D.h. da sind nicht einfach Leute umgekommen, die dann hundert Jahre später gelebt hätten, sondern es sind die umgekommen, die **jetzt** mitgemacht hatten, **und die zusammen unter einem Zeltdach gelebt hatten**. Es geht darum, dass alle, die an der Revolte beteiligt waren, ob jung oder alt, alle wurden umgebracht. Das heißt, das negative Vorbild der Väter, der Sippenoberhäupter hat bewirkt, dass die Ehefrauen und Kinder ebenfalls mitgemacht hatten. Es geht nicht um nachfolgende Generationen im zeitlichen Sinne, sondern um diejenigen, die gleichzeitig dort wohnten. Also nicht Angst haben, dass man denkt, Jahrzehnte später müsste ich für etwas büßen, was mich heute gar nicht mehr betrifft. Ein Generationenfluch bezieht sich also nicht auf spätere Generationen, **sondern auf die Generationen, die zusammenleben**. Leuchtet das ein? Schauen wir den Text nochmals an: 2. Mose 20. Da heißt es doch, dass Gott die Missetat der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und vierten Generation derer, die mich hassen. Wen bestraft Gott? Bestraft Gott solche, die mit der Sünde überhaupt keinen Zusammenhang hatten? Er bestraft die Generation, die daran beteiligt war, **also nicht Unschuldige**. Der hebräische Satzbau ist ganz klar: Es geht hier nicht um die Väter, die Gott gehasst haben, und deswegen andere bestraft werden. Es heißt: „Die Väter, Komma“: Und jetzt werden die Generationen aufgezählt, die Gott hassten. Das heißt, **es werden die unter den Fluch gesetzt, die auch gesündigt haben**. Du stehst alleine vor Gott, und du wirst für deine Schuld Gott Rechenschaft geben müssen. Das heißt umgekehrt aber auch, dass du für deine Schuld um Vergebung bitten kannst, und du frei wirst, und nicht belastet bist, weil da von früher noch etwas ist.

Habe keine Angst. Diese Verse sagen nicht aus, dass du büßen müsstest, sondern es geht hier um die gemeinsame Sünde, von denen, die unter einem Zeltdach sind.

Von dieser Gruppe von Menschen, die sagen: Es gibt diesen Generationenfluch, wird jeweils auch gesagt, es gäbe doch drei Bibelstellen, da hätten Leute Fürbisse getan, und das ist der Beweis dafür, dass diese Aussage stimmt. Schauen wir uns dies einmal an:

In 2. Mose 32 wurde das goldene Kalb gebaut, sodass Gott sich vom Volk zurückziehen wollte. Und was hat dann Mose gemacht? Er tat Fürbisse für das Volk. Dann sehen wir folgende Situation in Daniel 9: Da war das Südreich Juda in der babylonischen Gefangenschaft. Das Volk hatte gesündigt, so dass sie in diese Gefangenschaft kamen und Daniel hat jetzt für das Volk Fürbitte getan. Und die dritte Stelle ist in Esra 9: Es war so, dass sich die Leute in der Gefangenschaft vermählt hatten mit Menschen aus anderen Völkern. Es gab also Mischehen. Und auch für diese Schuld ist dann Esra eingetreten vor Gott. Was ist in allen diesen drei Fällen geschehen? Da hat ein geistlicher Leiter Gott um Gnade gebeten für die Sünde, die **jetzt** geschehen war. Die haben nicht Fürbisse getan für etwas, was da hundert Jahre zurück lag. Der Leiter hat Gott um Gnade gebetet, dass Gott sich nicht zurückzieht. Das heißt aber nicht, dass Mose für die Sünde um Vergebung bitten konnte, die ein Einzelner gemacht hat. In allen drei Fällen geht es darum, dass ein geistlicher Leiter für das ganze Volk vor Gott eingetreten ist. Aber deswegen heißt das nicht, dass, weil Mose Busse getan hat, nun jeder einzelne frei war von seiner Schuld wegen dieses Opfers. Wir können auch heute um Gnade bitten, wenn negative Auswirkungen von Sünde da sind. Wir sollen für unsere Regierung beten, wir sollen für unser Land beten. Aber deswegen können wir nicht die Schuld eines Einzelnen vor Gott wegnehmen, dass der

dann gerettet wäre. Also, Fürbisse tun in dem Sinne, dass wir vor Gott eintreten für ein Volk, ja, aber das ist keine Fürbisse im Sinne, dass eine Last, eine Sünde von früher deswegen dann gesühnt wäre. Das geht nicht. Gott vergibt den Menschen, die ihn um Vergebung bitten und nicht stellvertretend für andere.

Es ist klar, wenn wir in suchthaften Sünden drin sind, dann löst sich das weder, erstens, indem wir einfach mehr Werke tun, noch indem wir einfach suchen, wo es noch Sünde in der Vergangenheit gab. Die Frage bleibt also immer noch offen: Warum werden wir nicht einfach frei? Hier ist meine Sünde: Herr, nimm es weg. Zagg, es ist weg! Stell dir einmal vor, Gott würde das wirklich so tun. Wie stark würde dadurch dein Herz verändert? Überhaupt nicht. Wenn ein Gebet nicht erhört wird, wie sollen wir weiterfahren? **Weiter beten. Halleluja!** Indem etwas nicht gleich kommt, wirft mich dieses unerhörte Gebet erst recht auf Jesus. Herr, jetzt erst recht! Und wir merken, dass all diese Gebete uns schrittweise näher zu Jesus führen. Das ist ein Prozess, in den Gott uns hineinnimmt. Und es geht letztlich nicht darum, dass Gott das einfach wegnimmt, und du bleibst wie du bist, sondern dass dein Inneres verändert wird. **Das ist doch das Ziel.** Nun merken wir, das hat ja vielleicht etwas Gutes, dass wir es immer mehr lernen, zu Jesus zu schreien. Schaut einmal im Galater 3.24: „*So ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christus hin, damit wir durch den Glauben gerecht werden.*“ Oder im Gesetz steht, wir sollen es halten. Was passiert, wenn wir versuchen, diese Gebote zu halten? Es ist eben schwierig. Warum? Weil unser Fleisch nicht aus sich heraus die Gebote halten kann, das geht nicht. **Nur in Christus können wir die Gebote halten.** Das Gesetz ist der Wegweiser auf Christus. Paulus hat in Röm. 7.25 kapituliert vor Gott, weil er gesagt hat: „*Ich elender Mensch, wer wird mich denn erlösen von diesem Tod verfallenen Leibe?*“ Und genau zu diesem Punkt sollten wir kommen, dass ich merke: Aus eigener Kraft kann ich Sünde, Krankheit nicht überwinden, sondern nur, wenn ich vor Gott kapituliere: „**Herr, ich schaffe es nicht, hilf du mir!**“ Dann ist der Weg geöffnet, dass Gott eingreifen kann. Vielleicht bist du 10 Jahre am Beten wegen etwas. Aber bleibe im Gebet dran, dann kannst du Gott verherrlichen, selbst wenn es noch nicht gekommen ist. Denn Gott sieht, dass du an seiner Güte festhältst. Und selbst, wenn es immer noch nicht gekommen ist, steigt immer noch Ehre von dir zu Gott auf. Kämpfe nicht selber, oder mit bestimmten Methoden gegen die Sünde, das geht nicht. **Wende dich an Christus, dass er dich tiefgreifend verändere.** Das braucht manchmal Zeit, aber das ist doch normal. Es geht dem Herrn nicht einfach darum, dass ich eine Sünde nicht mehr habe, **sondern dass ich es gelernt habe, in Christus zu sein, und dass ich damit Sünde überwinden kann.** Das Ziel ist, näher bei Christus zu sein, nicht einfach eine Einzelsünde nicht mehr zu tun. Darum führt auch biblische Seelsorge immer zur Befreiung, aber nicht durch eine Methode. Alles ist ein langer Prozess. Es macht mich aber immer abhängiger von Christus, und darum **suche immer intensiver die Gegenwart des Herrn, und er wird es machen, dass du überwinden kannst.** Gib nicht auf!

Auch wenn du an einem Punkt noch gebunden bist. Gib nicht auf. Der Herr führt dich immer weiter, und plötzlich bist du draussen, ohne dass du es gross merkst. Strecke dich erst recht nach Jesus aus, er wird dir den Sieg schon geben. Gebet.

cpf